

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 3

Artikel: Frühlingserwachen - oder der grüne Daumen
Autor: Meier, Harry / Fehr, René
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlingserwachen

– oder der grüne Daumen

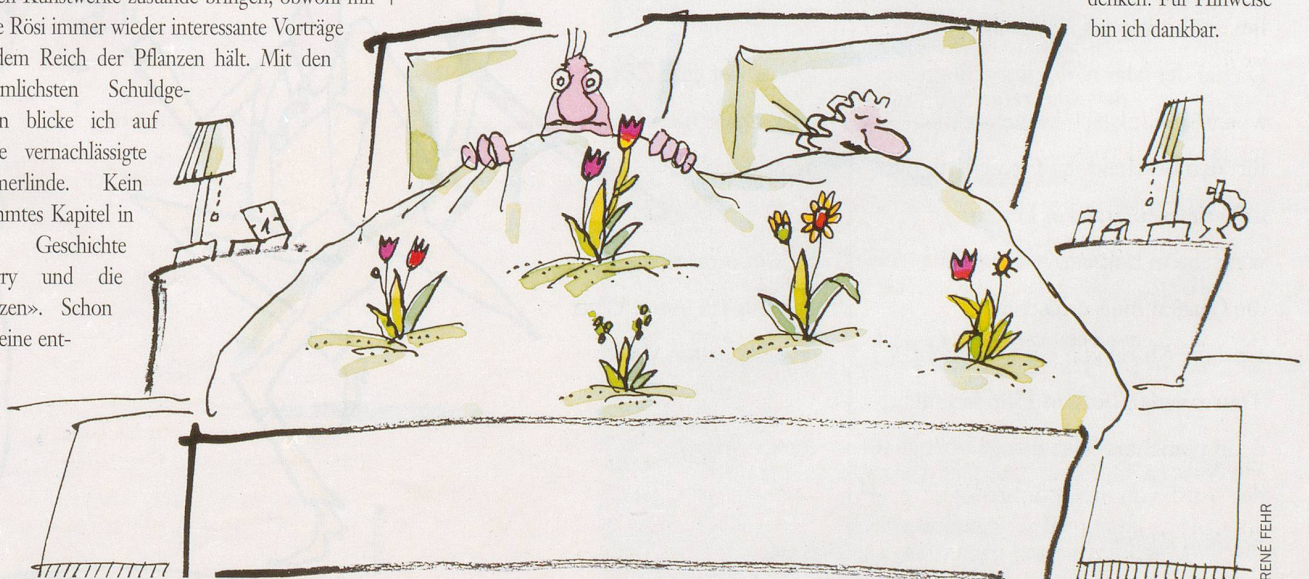
HARRY MEIER

A Iso mein liebes Laila Kätzchen, das ist aber gar nicht nett von dir», sage ich, indem ich herausgegrabene Erde wieder in den Blumentopf zurückhäufe. Laila sieht mich erstaunt an, als würde sie nicht verstehen, was ich meine. Das stimmt natürlich ganz und gar nicht, denn sie weiss meistens sehr genau was ich meine. Wieso also das unschuldige Erstaunen? Sieh doch mal die Pflanze etwas genauer an, Harry. Pflanze ist gut! Sieht vielmehr aus wie ein abgestorbener Strauch in einem Dürregebiet. Meine allerliebste Zimmerlinde; einst frisch und saftig grün, nun aber dürr und braun. Dabei hat mir Tante Rösi genau erklärt, was zu tun und zu lassen sei. Sie brauche viel Licht und Wasser. Ich meine natürlich die Pflanze, aber Tante Rösi natürlich auch. Tante Rösi hat einen grünen Daumen. Bei ihr zuhause blüht alles wunderschön, sieht gepflegt und gehegt aus. Überall ist es grün. Pflanzen hier und dort, einfach überall. Als sie mich zum Beispiel beim letzten Besuch beauftragte, die Milch für den Tee aus dem Kühlschrank zu holen, musste ich beinahe mit einer Machete einen Weg durch den Dschungel zum Kühlschrank schlagen. Dunkelster Kongo, und das in einer Dreizimmerwohnung. Mir gefällt dieses üppige Grün sehr, ich könnte aber niemals solche züchterischen Kunstwerke zustande bringen, obwohl mir Tante Rösi immer wieder interessante Vorträge aus dem Reich der Pflanzen hält. Mit den erbärmlichsten Schuldgefühlen blicke ich auf meine vernachlässigte Zimmerlinde. Kein berühmtes Kapitel in der Geschichte «Harry und die Pflanzen». Schon eher eine ent-

larvende Schlagzeile wie zum Beispiel: «Der braune Daumen hat schon wieder zugeschlagen. Pflanzen aller Welt in Deckung. Sachdienliche Hinweise nimmt Tante Rösi entgegen.» Daneben in Grossbeziehungsweise Nahaufnahme die peinlichen und kaum erkennbaren Überreste der Zimmerlinde.

Zum Glück sieht das Tante Rösi nicht. Ich bin heilfroh, dass Kätzchen Laila noch nicht sprechen kann und sich womöglich im unpassendsten Moment verplappern würde. Gäu, Laila, Geheimhaltungsstufe 1. Dafür schimpfe ich ja auch nicht wegen der Topfwühlgeschichte. Ich beschliesse, mich schnellstmöglichst weiterzubilden, um solche Vorfälle künftig dramatisch verhindern zu können. Also her mit einem: «Was Sie schon immer über Zimmerlinden wissen wollten»-Buch. Aber beim Herumschmökern in einer Buchhandlung finde ich nur Bücher für den Gartenbau, oder für meinen Kopf zu schwer verdauliche Botanik-Lexika. So ein Pech! Ein solcher Pflanzen-Ratgeber für «werdende Grün-Däumlinge» müsste aber griffige, brauchbare und sozusagen alltagstaugliche Kapitelchen haben, die sogar ich begreifen würde. Nützliche Ratschläge wie: «Verfärbt sich das Grün einer Pflanze völlig unerwartet in Richtung Dür-Braun, liegt das vermutlich daran, dass die Pflanze zu wenig Wasser hat. Als Sofortmassnahme empfiehlt es sich, es einmal mit einer Giesskanne zu versuchen.» Oder: «Spriessen plötzlich exotische Pilze im Blumentopf, hören sie daraus Frösche

quaken und Libellen surren, hat die Pflanze höchstwahrscheinlich einen leicht erhöhten Wasserhaushalt. Versuchen sie es in diesem Falle mit ein paar Tagen dezentem Wasserentzug. Hilft das auch nichts, tut's auch ein Haartrockner.» Oder: «Wirkt die Giesskanne trocken und seltsam leicht, besteht der dringende Verdacht, dass sie eventuell leer ist. Prüfen Sie umgehend den Sachverhalt mit folgendem Experiment: Halten Sie den Finger in die Kanne. Bleibt er trocken, kann der Verdacht als bestätigt gelten. Ist die Pflanze mittlerweile seltsam in sich zusammengefallen, könnte das daran liegen, dass sie den Ernst der Situation zu spät erkannt und einen dringenden Handlungsbedarf übersehen haben. Nun ist eine sorgfältige und ausgewogene Strategie Gold wert. Überprüfen Sie, wo die Schwachstelle liegt und lernen sie daraus. Ein anderes mal werden Sie rechtzeitig und behände die drohende Gefahr erkennen und flugs abwenden können. Sollten Sie sich das noch nicht zutrauen, empfiehlt es sich, eine Plastic-Pflanze als Übungsfeld zu wählen...» Aber vielleicht sollte ich besser nicht von mir auf andere schliessen. Ein solches Buch dürfte auch leicht anspruchsvoller sein. Bis es erscheint, könnte ich eine vollelektronische Giesskanne mit einem ausgeklügelten Frühwarnsystem erfinden. Ein durchdringender Alarmton könnte bei plötzlicher Leerheit warnen. Ob das mein Pflanzenproblem lösen würde? Oder liegt das Problem womöglich ganz woanders? Nicht auszudenken! Für Hinweise bin ich dankbar.



RENÉ FEHR